Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

94 (23.4.1895) Abendzeitung

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendzeitung. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.56.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 94. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Dienstag den 23. April 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau" bei, worauf wir besonders hinweisen.

Schwurgericht.

▲ Karlsruhe, 20. April.

Todtschlagsversuch und Diebstahl.

Der heutige letzte Sitzungstag des Schwurgerichts brachte die Verhandlung der Anklage gegen den 22 Jahre alten Kellner Peter Racky aus Bremthal wegen schweren Diebstahls, den 20 Jahre alten Kellner August Epple aus Konstanz wegen Todtschlagsversuchs und schweren Diebstahls und den 24 Jahre alten Musiker August Roller aus Wiesbaden wegen schweren Diebstahls und Hehlerei.

Den Vorsitz in diesem Falle hatte Landgerichtsrath Hauger inne. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Jolly; die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Strauß, Dammert und Dr. Haas.

In den Angeklagten lernten wir eine gefährliche Gannergesellschaft kennen, die schon lange Zeit an verschiedenen Plätzen Deutschlands schwere Einbruchsdiebstähle ausführte. Die drei auf der Anklagebank sitzenden Personen sind arbeitsscheue lüderliche Gesellen, die vor keiner That zurückschreckten, um sich Geldmittel und Werthgegenstände zu verschaffen, durch deren Erwerb es ihnen möglich wurde, ein lustiges Leben zu führen. Peter Racky ist als der Sohn des Gemeinderechners Racky geboren. Im Jahre 1887 trat er als Kellnergehilfe in Wiesbaden in Dienst, blieb da bis 1889 und ging sodann nach den Badeorten Schwenningen, Suhl u. A. Er ist vorbestraft wegen Hehlerei und mehrfachen Diebstahls. Epple stammt aus Konstanz. In seiner frühen Jugend zogen seine Eltern nach Durlach, von wo aus er zu Verwandten nach Wiesbaden kam. Er wurde Kellner und als solcher stand er im Jahre 1892 im Hotel „Rheinfels" in St. Goar, in welchem, wie weiter unten im Berichte zu ersehen ist, er mit seinen Spießgesellen im Juli einbrach, in Diensten. Von diesem Jahre an führte Epple ein unstätes Leben. Nach seinen Angaben hatte er um jene Zeit auf einem Hamburger Schiff Stellung als Stewart genommen und als solcher Reisen nach Kairo und Kalkutta mitgemacht. Er ist wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs schon verurtheilt worden. Der noch nicht vorbestrafte Roller erblickte das Licht der Welt in Wiesbaden als unehelicher Sohn der ledigen Anna Marie Roller. Sein Vater, dessen Namen auch ihm nicht bekannt ist, war einer jener Existenzen, welche zur Zeit der Spielbanken in Wiesbaden sein Dasein als gewerbsmäßiger Spieler an der Roulette fristete. Roller, der in seiner frühesten Jugend auf die Mildthätigkeit Fremder angewiesen war, erhielt von verschiedenen Seiten Musikunterricht, der es ihm möglich machte, in einer Kurkapelle in Wiesbaden sein Auskommen zu finden. Bereits im Jahre 1887 hatte Roller die Bekanntschaft des Epple in Wiesbaden gemacht. Auf dem Mainzer Schützenfest im Sommer 1894 traf Roller wiederum mit Epple, der in Begleitung eines ihm unbekannten Mannes war, den ihm Epple als den Kellner Racky bezeichnete, zusammen. Alle drei schlossen, wie dies bei ihren gleichen Gesinnungen nahe lag, alsbald enge Freundschaft. Epple und Roller waren von da aus unzertrennlich und operirten stets gemeinschaftlich, während Racky von Zeit zu Zeit Raubzüge auf eigene Faust unternahm, um dann wieder sich mit seinen „Freunden" zu vereinigen. An verschiedenen Orten wurden Einbruchsstähle verübt, als deren Thäter die Angeklagten bezeichnet wurden. Auf dieselben wurde dann auch gefahndet und Racky am 27. September v. J. in Mainz und Roller am 30. August in Durlach bezw. Aue festgenommen.

Den Angeklagten war nach der verlesenen Anklageschrift zur Last gelegt:

August Epple, daß er am Morgen des 14. Juli 1894 etwa um 5 Uhr in Wiesbaden in einem Hause auf der Wilhelmstraße einbrach, indem er ein Kästchen, in welchem der Aufzug des Rollladens sich befand, gewaltsam öffnete, letzteren aufzog, die Thüre in das Ladenlokal des Instrumental- und Musikalien-Händlers Heinrich Wolff mittels eines Nachschlüssels öffnete, sodann in den Laden selbst hineinging, eine Schublade des Ladentisches aufzwängte, aus dieser Schublade deutsche und russische Briefmarken im Gesammtwerth von 6 Mark 55 Pfg. bezw. 80 Kopeken, sowie einen Geldbetrag von 27 Mark 50 Pfg. in deutschen und ausländischen Münzen und ferner aus dem Laden zwei Violinen im Gesammtwerthe von 220 M., zwei Violinen im Gesammtwerthe von 9 M. und zwei Violinkasten im Gesammtwerthe von 32 Mk., sowie endlich vier Brillen und einen Zwicker im Gesammtwerthe von 48 Mk. wegnahm;

August Roller, daß er am nämlichen Tage sich der Hehlerei schuldig gemacht, indem er von den zwei Geigen, von denen er gesehen hat, daß sie von Epple mittels Einbruchs erlangt waren, die eine in Frankfurt a. M. verkaufte, die andere in Mainz vertauschte;

Peter Racky, August Epple und August Roller, daß sie in der Nacht vom 29./30. Juli 1894 zwischen 11 und 2 Uhr in St. Goar einbrachen, indem sie durch ein Fenster in das dem Gastwirth Ilgers gehörende Hotel Rheinfels einstiegen, eine Schulade des Schreibtisches erbrachen und aus derselben deutsches, englisches und französisches Gold-, Silber- und Papiergeld und Zinskoupons von Eisenbahnobligationen im Gesammtbetrage von 3000 Mk. und zwei Medaillons entwendeten;

Peter Racky, daß er in der Nacht vom 11./12. August in Höfen, Oberamts Neuenbürg, in das Gasthaus des Karl Lustenauer durch ein Fenster einstieg und einen in dem Wirthschaftslokal stehenden Schreibtisch erbrach um zu stehlen; daß er in der Nacht vom 12./13. August 1894 in Pforzheim zwei Einbrüche ausführte, indem er in die Wirthschaft des Leopold Dittler zum alten Fritz im untersten Stockwerk des Hauses Bleichstraße 11 durch ein Fenster einstieg, in derselben die Schublade des Buffets erbrach und sodann baares Geld im Betrage von 26 Mk., sowie Brief- und Quittungsmarken stahl. in die Wirthschaft des Restaurateurs Eichholz, zum „Raben" im ersten Stockwerk einstieg, die Buffetkasse erbrach und aus derselben baares Geld im Betrage von 6 Mark wegnahm.

August Epple und August Roller, daß sie am 30. August v. J. in Aue bei Durlach einen Einbruchsdiebstahl versuchten, indem sie in den Hof des Krämers und Gemeinderechners Kuffner sich begaben und Epple von da aus einen Fensterladen öffnete und Kitt von der Fensterscheibe loslöste, und Epple bei Begehung dieser That eine Waffe, nämlich einen Revolver, bei sich geführt habe.

August Epple, daß er bei diesem Einbruchsversuch sich eines Todtschlagversuchs schuldig machte, indem er auf den Landwirth Ludwig Born von Aue, welcher ihn und Roller bei der That betrat und sie verfolgte, vier Schüsse aus seinem scharf geladenen Revolver abgab.

(Schluß folgt.)

Rennen des Karlsruher Reiter-Vereins.

= Karlsruhe, 22. April.

Die übliche Karlsruher Frühlings-Völkerwanderung zum Exerzierplatz war auch gestern wieder eine außerordentlich große, und wie das Rennen selbst, begünstigt vom schönsten Wetter. Der Himmel scheint überhaupt dem Karlsruher Reiter-Verein besonders gnädig zu sein, — vielleicht im Gedenken jener alten Zeit, da ein Tempel inmitten des römischen Zirkus den Sol Phöbus als Lenker der Sonnenrosse zugleich auch als Beschützer der Rennspiele feierte. Genug, eine goldige Frühlingssonne lag auf dem weiten Felde und suchte neugierig mit schmeichelndem Strahl die neuen Frühjahrstoiletten zu umsäumen, in denen unsere Damenwelt bei den Rennen ihrerseits stets eine anmuthige Konkurrenz darbot. Aber — auf die Gefahr hin, ungalant zu erscheinen, mag es gesagt sein — gestern gerade fehlte diese eigentliche interessante und reizvolle Toiletten-Konkurrenz. Einige geschmackvolle Ausnahmen bestätigten nur die Regel.

Im Allgemeinen schien sich die Damenwelt das Wort darauf gegeben zu haben, die ganz sicherlich entzückenden, eigenartigeren Neu-Erwerbungen auf dem Gebiet der Frühjahrsgewandung nicht dem Staube des Rennplatzes auszusetzen. Schade, sehr schade. Das Tribünen- und Vorplatzbild erhielt in den Vorjahren durch dies Entgegenkommen der Damenwelt in der Toilette-Frage ein größeres lenzbuntes Gepräge.

Die Rennen an sich verliefen aufs beste. Die wenigen Reiter, die sich von ihrem Pferde trennten, wußten daraus eine schnell vorübergehende Erscheinung zu machen, indem sie sich bald wieder den betr. Rennen anschlossen. Vor dem zweiten Rennen erschien S. K. Hoheit der Großherzog, der bis nach geschehener Preisvertheilung verblieb und sein volles Interesse an den Leistungen der Reiter bekundete. Das Ergebniß der Rennen war das folgende:

1. Offizier-Jagd-Rennen: 3 Uhr,

für Chargenpferde, königliche Dienstpferde und solche, für welche Pferdegelder empfangen werden.

Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs dem Ersten, Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten. Einsatz 5 Mark, ganz Reugeld. Normalgewicht 75 Kilo. Entfernung circa 2000 Meter.

Es starteten 6 Pferde. Lt. Frhr. v. Fichard (Leib-Drag. 20), der auf F.-St. „Nelly" die Führung übernahm,

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.

18) (Fortsetzung.)

Spät am Abend desselben Tages saß Viola in ihrem kleinen, hübschen Salon, den Brief ihrer Mutter, deren letztes Vermächtniß, erbrochen in der Hand.

Während eines langen Spazierganges hatte ihr Gerhard ihre Lage klar zu machen gesucht.

Sie sei kein reiches Mädchen, wie sie bisher geglaubt haben mochte, ein nur mäßiges Kapital sei Alles, was sie besitze. Ihre Mutter habe durch Unglücksfälle ihr großes Vermögen eingebüßt und es sei nur gerade so viel geblieben, um für Viola eine kleine Rente abzuwerfen.

Sie solle deshalb nicht verzagen, im Hause ihres Vormundes werde sie jederzeit eine gern gebotene Freistätte finden; Geld sei ja nur eines der vergänglichen Güter, deren Besitz nur zum menschlichen Glücke beitrage.

Mit sprachloser Ueberraschung hatte sie ihn angehört. Sie hatte sich stets für ein reiches Mädchen gehalten, und sie war nicht wenig stolz darauf gewesen, daß sie mindestens diesen ersten Vorzug vor so vielen ihrer ehemaligen Genossinnen besaß. Nun war auch dieser Traum zerronnen; was sollte es noch weiter werden?

Gerhard sah ihre Bestürzung und redete ihr freundlich zu, so freundlich und theilnehmend, daß sie eine Regung der Scham darüber empfand, sich über den Verlust ihres Reichthums so betrübt gezeigt zu haben.

Als er sie einigermaßen beruhigt hatte, gab er ihr den Brief, welchem ihm die Mutter auf ihrem Sterbebette übergeben.

„Ich kenne den Inhalt nicht", hatte er dabei gesagt, „doch wie er auch lauten mag, es sind die letzen Worte Ihrer sterbenden Mutter, da sie einsam in der Fremde weilte. Beherzigen Sie dies wohl, wenn Sie ein bitteres Wort finden sollten, und gedenken Sie mit Liebe der Verblichenen. Ihr hat der Reichthum kein Glück gebracht, und deshalb hatte sie sich gewöhnt, so Vieles mit ungünstigen Augen zu betrachten. Ich bin überzeugt, daß Sie früher oder später dennoch den Weg zu dem liebenden Mutterherzen gefunden hätten, und in diesem Sinne müssen Sie auch der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren."

Er hatte noch lange so zu ihr gesprochen, allein sie hatte kaum mehr den Sinn seiner Worte begriffen.

Das Schreiben brannte in ihrer Hand und dennoch hätte sie es um keinen Preis der Welt vor seinen Augen öffnen mögen. Was darin stand, das sollte keines anderen Menschen Auge sehen, war der Inhalt nun gut oder schlimm, sie wollte es allein für sich tragen.

Gerhard schien ein solches Vertrauen Violas auch gar nicht erwartet zu haben, denn mit dem ihm eigenen Zartgefühl ging er auf andere Gegenstände über, als er bemerkte, wie fassungslos und verwirrt sie vor ihm stand.

Sie waren kaum vor der Speisestunde von ihrem Spaziergange zurückgekommen, und kaum hatten sie ihr Mal beendet, so kamen Gäste, die bis spät am Abend blieben.

Viola machte auch gar keinen Versuch, sich für einige Zeit zurückzuziehen, um ihren Brief lesen zu können.

Und selbst als sie sich allein und vor jeder Störung sicher in ihrem reizenden, kleinen Salon befand, hatte sie nicht das Herz, das Schreiben sogleich zu erbrechen.

Endlich that sie es doch, und während sie die letzten Worte ihrer Mutter las, flammte eine glühende Röthe über ihre Wangen, um gleich einer jähen Blässe Platz zu machen. Und was sie da las, das war wohl geeignet, ein junges, ungestümes Herz in Aufruhr zu bringen.

Als die verstorbene Baronin Buchfeld diese Zeilen schrieb, war sie einer plötzlichen Eingebung ihres verbitterten Gemüthes gefolgt, und als sie zur Einsicht gekommen, daß es eine böse Saat gewesen, die sie da mit ihren letzten Worten an die Tochter ausgestreut, war es zu spät; der Tod hatte ihre Lippen geschlossen, ehe sie Gerhard noch hatte sagen können, er möge diesen Brief nicht übergeben, sondern der Vernichtung überliefern.

Das Unheil war geschehen!

Die junge, verdüsterte Mädchenseele sog das Gift dieser so unüberlegt geschriebenen Worte, und das, was bisher in Viola's Innern nur geschlummert, wurde plötzlich in dieser Minute groß gezogen.

Mit glühenden, trockenen Augen starrte sie auf das Papier; nicht eine Thräne netzte ihr Auge und dennoch zerriß ein heftiger Schmerz ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

wurde kurz vor dem Ziele von Prem.-Lieut. Reuter (Krain 14) überholt, der nur mit kaum halber Kopflänge auf br. St. „Hyacinthe" den Sieg davon trug. Pr.-Lieut. Eschborn (Drag. 21) auf F.-St. „Wolga" folgte als Dritter.

2. Versuchs-Jagd-Rennen: 3.30 Uhr.

Ehrenpreis (120 Mark) und 300 Mark dem Ersten, Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten. Einsatz 15 M., ganz Reugeld. Normalgewicht 75½ Kilo, Vollblut 2½ Kilo mehr. Pferde, die in Summa 1500 Mark gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Reitern, die noch kein Rennen gewonnen haben, 2½ Kilo erlaubt. Entfernung etwa 2000 Meter.

Auch hier erschienen 6 Pferde am Start. Von diesen brach Hptm. Wittichs „Black and Gold", Reiter Lt. v. Holzing (L.Drag. 20), bei der zweiten Hürde aus der Bahn. Von den fünf anderen wurde Lt. v. Zingler (Ulan 15) auf br. W., „Sennor" Erster. Als Zweiter ging Lt. Reiß (Drag. 22) auf br. H. „Pinnewood" durchs Ziel, Lt. Kiesel (Drag. 9) war Dritter auf F. St. „Terni".

3. Jagd-Rennen für schweres Gewicht: 4 Uhr.

Ehrenpreis (120 Mk.) und 100 Mk. dem Ersten, Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten. Einsatz 10 Mk., ganz Reugeld. Normalgewicht 82½ Kilo. Halbblut, Vierjährigen und Reitern, die noch kein Rennen gewonnen haben, 2½ Kilo erlaubt. Pferde, die in Summa 2000 Mk. gewonnen haben, ausgeschlossen. Entfernung etwa 2000 Meter. — In diesem Rennen, bei welchem von 9 Nennungen nur 3 starteten, stürzte Lt. v. Schlichting (L.-Drag. 20), der mit seiner schw. St. „Honeysucle" zunächst Führer war, bei der vorletzten Hürde, schloß sich aber sofort wieder dem Rennen an und erreichte somit den Preis des Dritten. Als erster war inzwischen Oberst-Lt. Frhr. v. König (Ulan. 7) auf br. St. „Hansa" durchs Ziel gegangen, gefolgt von Pr.-Lt. v. Brüsewitz (L.-Gr.-Rgt. 109) auf br. St. „Pretty girl"

4. Frühlings-Jagdrennen 4.30 Uhr.

Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und 500 M. dem Ersten, Ehrenpreis und 100 M. dem Zweiten, Ehrenpreis dem Dritten. Einsatz 20 M., ganz Reugeld. Gewicht: 4jährig 69 Kilo, 5jährig 72½ Kilo, 6jährig und darüber 75 Kilo. Für jede in den zwei Jahren 1893 und 1894 in Summa gewonnenen 1000 Mark 2½ Kilo mehr, accumulativ bis zu 90½ Kilo-Pferden, die noch kein Rennen gewonnen haben, und Halbblut 2½ Kilo erlaubt. Reitern, die noch kein Rennen gewonnen haben, 2½ Kilo erlaubt. Entfernung etwa 3500 Meter. Als Erster von 7 Reitern passirte in diesem Rennen, bei welchem sich zwei Reiter vom Pferde trennten, Pr.-Lt. Eschborn (Drag. 21) auf Rittmstr. Dumrath's (Ulan. 14) br. St. „Tranquil". Als Zweiter siegte Lt. Kiesel (Drag. 9) br. W. „Le Fétiche". Als Dritter kam Lt. Reiß auf „Balus."

Im Anschluß an die Rennen folgte diesmal ein Jagd-Reiten „Fuchs in Sicht", Dist. ca. 5000 m mit Auslauf. Ehrenpreise dem Ersten und Zweiten. Ohne Gewichtsausgleichung.

Bei diesem durch Länge der Bahn wie Zahl der Theilnehmer interessanten Rennen, zu welchem 16 Reiter erschienen, wurde Pr.-Lt. v. Eschborn (Drag. 21), in scharfer Konkurrenz mit dem schweiz. Lt. Schwendemann, Erster, Schwendemann Zweiter, Lt. v. Göler Dritter, Lt. v. Holzing Vierter.

Gegen 5 Uhr war das Rennen, bei welchem als Preise u. a. ein silbernes Theeservice, Humpen in verschiedener Größe und Ausführung, eine Bowle, Stutzuhr 2c. an die Sieger zur Vertheilung gelangten, zu Ende.

Badische Chronik.

* **Offenburg**, 21. April. Seit 1893 besteht hier die Einrichtung, daß schlecht gestellten Kindern unbemittelter Eltern während der rauhen Jahreszeit an Schultagen ein Frühstück, bestehend in ¼ Liter gekochter Milch mit 1 Weck unentgeltlich verabfolgt wird. Auf diese Weise wurden im Winter 1892/93 zusammen 6472, im Winter 1893/94 zusammen 9293 Frühstücke abgegeben. Die Zahl der täglich (an Schultagen) Gespeisten betrug in den beiden ersten Jahren etwa je 160, 1894/95 170 und zwar 76 Knaben, 94 Mädchen und der gemachte Aufwand 1892/93 647 M. 20 Pf., 1893/94 929 M. 30 Pf. und 1894/95 909 M. 34 Pf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. April.

= **Konzertnotiz.** Fräulein Else Schoch, die bekanntlich ein eigenes Konzert hier zu geben beabsichtigte, wird sich in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit mit den Herren Fritz von Bose und Karl Waßmann zu einem Konzert vereinigen, das als vierte Kammermusik-Aufführung der genannten Herren am Montag den 29. April im Museumssaale stattfinden soll. Eine besondere Anziehungskraft wird das Konzert noch erhalten durch die Mitwirkung des excellenten Violoncellmeisters Herrn Prof. Julius Klengel aus Leipzig, dessen in jeder Beziehung ganz hervorragende Künstlerschaft dem hiesigen Publikum von früher her bestens bekannt ist. Die Inhaber von Abonnementskarten zu den Kammermusiken der Herren von Bose und Waßmann werden gebeten, ihre Karten bei Herrn Fr. Doert gegen entsprechende, nur für das bevorstehende Konzert giltige Eintrittskarten umzutauschen.

= **Konzert Rothschild.** Im kleinen Festhallensaale findet Dienstag den 23. April, Abends halb 9 Uhr, ein Konzert des bekannten Bassisten Max Rothschild unter gefl. Mitwirkung der großh. Hofopernsängerin Frln. Helene Bratanitsch, des großh. Hofschauspielers Herrn Franz Zörnitz sowie des Herrn Wolfgang Jordan statt, auf welches auch an dieser Stelle gebührend hingewiesen werden soll.

Vermischtes.

Laibach, 21. April. Die Gemahlin des Landespräsidenten von Krain, Baronin Hein, eine geborene Gräfin Apraxin, fordert heute alle wohlthätigen Frauen auf, wegen Errichtung ambulanter Küchen ihre Weisungen in ihrer Wohnung, einer Baracke der Triester Straße, entgegenzunehmen. Es ist gewiß bezeichnend für die Lage in Laibach, wenn der Landespräsident in einem Waggon, die Präsidentin in einer Baracke residirt. — In Graz kamen heute massenhaft flüchtige Laibacher mit dem Schnellzuge an, die auf den heute 9 Uhr Vormittag neuerlich erfolgten Erdstoß panikartig ohne Gepäck aus Laibach flohen.

Telegramme der „Badischen Presse."

Mainz, 22. April. Gestern und heute tagte hier die Sektion für Süddeutschland der auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Frankfurt a. M. gewählten Agrar-Kommission unter dem Vorsitze von Vollmar's.

Nürnberg, 22. April. Wie der „Fränk. Kur." meldet, sprachen sich in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung die Vertreter der südd. Preßhefefabriken sämmtlich dahin aus, daß die Novelle zum Branntweinsteuergesetz trotz mancher kleiner Vorzüge eine hohe Gefahr für die gewerbliche Spiritusbrennerei bilde. Der „Fränk. Kur." meldet aus Neustadt a. H., eine gestern hier abgehaltene, von ca. 2000 Personen besuchte Versammlung der freis. Volkspartei nahm einstimmig eine Resolution an gegen die Umsturzvorlage.

Weiden, 22. April. In Fuchsmühl fand gestern durch die Vertheidiger Rechtsanwälte Schmidt und Ernstein und die Vertreter der Presse in Anwesenheit der Einwohnerschaft von Fuchsmühl eine Augenscheinnahme des Schauplatzes vom 30. Oktober statt, unter Markirung der Scenerie nach Angabe der Fuchsmühler.

Prag, 22. April. In letzter Nacht wurden etwa 2000 Plakate verbrecherischen Inhalts verbreitet; dieselben fordern zur Betheiligung an der Feier des 1. Mai auf. Die Plakate wurden jedoch noch rechtzeitig entdeckt und konfiszirt. Fünf Personen wurden verhaftet.

Paris, 22. April. Der „Gaulois" schreibt, durch eine Indiskretion sei er in der Lage, melden zu können, daß Präsident Cleveland im kommenden Herbst Paris besuchen werde. Der Besuch habe große politische und handelspolitische Bedeutung.

Petersburg, 22. April. Ein Communiqué der „Agence Russe" besagt: Die Depesche der „World" betr. ein sogenanntes Arrangement zwischen Rußland und Japan entbehrt jeder Begründung und ist wahrscheinlich lancirt, um China irre zu führen. Die Kabinete der Großmächte sind bereits längere Zeit über die Meinung der russischen Regierung betreffend die Ereignisse im fernen Osten unterrichtet. Rußland ist weit entfernt davon, den Friedensvertrag von Schimonoseki gut zu heißen, und wird seine Interessen in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten wahrnehmen, selbst wenn eine derselben die Absicht kundgeben sollte, der gemeinsamen Aktion fern zu bleiben.

London, 22. April. Die „Times" meldet aus Ottawa: Der kanadische Finanzminister erklärte am Freitag im kanadischen Unterhause, da Kanada Frankreich die Meistbegünstigung bezüglich gewisser Produkte gewähre, so müsse nach der Ansicht der kanadischen Regierung eine entsprechende Behandlung auch Deutschland und Belgien gewährt werden. Dem kanadischen Parlamente müsse daher eine dahingehende Vorlage gemacht werden.

London, 22. April. Die „Times" schreibt: das apostolische Schreiben des Papstes an das englische Volk habe den Beweis geliefert, daß an eine Wiedervereinigung der englischen mit der römisch-katholischen Kirche nicht zu denken sei.

London, 22. April. Ein Telegramm aus Key in Westflorida meldet, die Spanier hätten ein englisches Fischerschiff beschlagnahmt und zwei Personen von der Bemannung getödtet.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Ganz besonderer
Gelegenheitskauf!
Spezial-Reste-Geschäft

Zum Wohnungswechsel!
Ein größerer Posten **Woll-Portiéren,**
abgepaßt, mit Franzen, in Restbeständen von 2–4 Paaren,
sowie
ein größerer Posten **Möbelstoff-Reste,**
darunter ganz hochfeine Qualitäten, für Sophabezüge, Vorhänge und Tischdecken sich eignend, 5583.2.1
werden weit unter Preis abgegeben.
S. Marcuse, Karlsruhe, Lammstraße 6.

Im kleinen Festhallesaale
Dienstag den 23. April, Abends 8½ Uhr:
CONCERT
des bekannten Bassisten
Max Rothschild
unter gefl. Mitwirkung der Grossherzogl. Hofopernsängerin Frl. **Helene Bratanitsch,** des Grossherzogl. Hofschauspielers Herrn **Franz Zörnitz,** sowie des Herrn **Wolfgang Jordan.**
Billete für reservirte Plätze . . . . . Mk. 2.—,
" " nichtreservirte Plätze . . . . . Mk. 1.—
sind in der Musikalienhandlung des Herrn **F. Dört,** sowie an der Abendkasse zu haben. 5585

Mark 4.45 per Meter
Hochfeiner Kammgarn-Cheviot
in schwarz, blau und braun
für Anzüge, Hosen und Paletots.
Garantie für gutes Tragen, Stärke sowie reine Wolle.
Nur direct vom Fabrik-Depôt
Mathieu Soiron, Aachen.
Andere Stoffe verhältnissmässig billig.
3177 Viele Anerkennungen. 25.13
Man verlange Muster franco.

Visitenkarten werden rasch und billig hergestellt in der **Buch-Druckerei der „Bad. Presse".**

Eine Weißnäherin
sucht noch Kundschaft um billiges Honorar, wird auf Wunsch auch abgeholt. Zu erfragen Karlstraße 76, Hinterhaus 2. Stock. 5477.2.2

Zu verkaufen
ein gut erhalter Kinderstuhlwagen.
5474.2.2 Lessingstraße 22, 4. St.

Das Möbellager
von
L. Küchler Wwe.,
Waldstraße 14,
empfiehlt in schöner Ausführung und zu billigen Preisen: Salon-, Wohn-, Speise-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen, sowie auch einzelne Gegenstände, Spiegelschränke, Büffets, Verticos, Chiffonnieres, ein- und zweithürige Kästen, vollständig aufgerichtete Betten, Plüschgarnituren, und einfachere Kanapees, Divans, Rohrsessel in größter Auswahl, Spiegel mit Consoles u. Pfeiler-Trumeaux. Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt. 9987.52.46

Fahrräder.
3 gebrauchte Sicherheitszweiräder, bereits neu, mit Kissenreifen zu Mk. 80, 100 und 160 sind zu verkaufen.
5552.2.2 Friedenstr. 24, 3. St.

Eine Nähmaschine
billig zu verkaufen. 5462.3.2
Steinstraße 29, Hinth., 3. St.

Fahrrad!
Pneumatik (Centaur), sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen:
5408.4.3 Leopoldstr. 3, 3. Stock.

Ein junger, tüchtiger Arbeiter findet dauernde Stelle.
5461.3.2 **Privat-Brief-Verkehr.**

Ein tüchtiger
Schuhmacher
kann sofort eintreten bei Schuhmachermeister **August Staiger,** Zähringerstraße 39. 5593.3.1

Ein jüngeres Mädchen
mit guten Empfehlungen findet als Kindermädchen sogleich Stelle.
Näh. **Blumenstraße 9, 2. Stock,** Karlsruhe. 5591

Lehrling
für **Blechnerei und Installation** kann sofort eintreten bei 5601.2.1
O. Schill, Markgrafenstr. 44.

Zu vermiethen.
Sofort beziehbar in gesunder Lage in einem besseren Hause an ruhige Leute ist eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör. Off. u. 5253 a die Exp. d. „Bad. Presse". 10.5

Grenzstraße 10a, 3. Stock, ist sofort ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. 5596.2.1

Zimmer-Gesuch.
Ein alleinstehendes Mädchen Nähterin, sucht auf 15. Mai ein einfach möbl. Zimmer zu miethen. Westlicher Stadttheil bevorzugt. Off. u. Nr. 5575 a. die Expedition der „Bad. Presse" erb.

1888. Nr. 4.

Courier Allgemeiner Anzeiger

für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.

Erscheinungsweise:	Verlag und Expedition:	Abonnements-Preis:
jeden Monat zwei Ausgaben.	Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe.	unter Kreuzband direkt vom Verlag bezogen pro Halb-Jahr Mk. 1.— frei ins Haus
Insertionspreis: pro 1spaltige Zeile 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.	Redaktion: K. Kersting, Karlsruhe.	Garantirte Auflage: 10 000.

Der Abdruck von Originalartikeln ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Von unseren Düngemitteln.

Von F. C. Binz.

Thierische Abfälle sind ausgezeichnete Düngemittel und werden im Allgemeinen viel zu wenig angewendet und in Folge dessen nicht geschätzt. Zu denselben zählen wir in erster Reihe Blut, dann Fleisch, Horn, Leder und ganz besonders Knochen. Der Blutdünger hat eine sehr große Düngekraft, ist von ganz außerordentlicher Wirkung, besonders dann, wenn er sachgemäß verwendet wird, was ebenso von den anderen, hier angeführten Stoffen zu behaupten ist. Die rasche Wirkung des Blutes läßt sich daraus erklären, daß das Eiweiß sehr rasch in Fäulniß übertritt, wodurch der Stickstoff assimilirbar wird.

Oft sieht man beim Schlachten in Privathäusern, kleinen Metzigen, wie auch in großen Schlachthäusern, verunreinigtes Blut in die Gasse laufen. Es ist immerhin sehr anzurathen, dasselbe aufzufangen, zu sammeln und im Garten zu verwenden. Mit Asche, Sägespähnen, Torfmull lassen sich auf einfachste und billigste Weise große Mengen fassen, machen sich sehr leicht transportabel und verwendbar. Blut wirkt in jeder Weise kräftig; flüssig, getrocknet, wie auch mit obigem Bindemittel gemengt.

Man wird beobachten, daß das Blut, sobald es gesammelt ist in irgend einem Gefäße, sich in zwei Theile scheidet: in einen tropfbarflüssigen und in einen festen. Der tropfbarflüssige befindet sich oben, der feste setzt sich als Serum oder Blutkuchen unten fest. Wird der flüssige Theil abgegossen, der übrigens ebenfalls sehr kräftig wirkt, da er werthvolle Nährstoffe enthält, und zu jeder Zeit den Pflanzen zugeführt werden kann, so bleibt eine feste Masse zurück, in dunkelbrauner Färbung, die rasch fest wird, sich in Stücke zerbrechen und zu Pulver zerstampfen läßt. Sie ist geruchlos, läßt sich aufbewahren, ohne viel im Werth zu verlieren, bleibt jahrelang verwendbar, vorausgesetzt, daß dieselbe in Säcken oder Kisten trocken aufbewahrt wird.

Der Düngewerth des festen Bestandtheiles des Blutes stellt sich bezüglich Stickstoffgehaltes bedeutend über Stalldünger, ja man wird nicht fehl gehen zu behaupten, daß 1 Kilo Blutmehl so viel Wirkung äußert, wie 50 Kilo Stalldünger, wenn wir bei letzterem von derphysikalischen Wirkung absehen.

Bei Verwendung wird das fein zerkleinerte oder gemahlene Material gleichmäßig auf dem vorher gelockerten Boden ausgestreut. Das Gleiche geschieht mit dem mit Asche, Sägespähnen oder Torfmull gemischten Blute.

Man rechnet auf das Quadratmeter circa 30—40 Gramm Pulver, von mit obigen Bindemittel gemischten entsprechend mehr.

Wenn es schnell wirken soll, muß es bei Regenwetter ausgestreut werden, im Frühjahre und Sommer hilft man sich mit reichlichem Nachgießen, im Herbst sorgt die nachfolgende Spätjahr- oder Winterfeuchtigkeit für das Eindringen in tiefere Bodenschichten. Die Anwendung empfiehlt sich bei Gemüsen, Obstbäumen, Obststräuchern und Topfpflanzen.

Für letztere ist das sogenannte Fleischwasser schon ein ausgezeichnetes Hülfsmittel. Ich habe eine Blumenfreundin gekannt, deren Topfpflanzen weit und breit bewundert wurden, das einzige Geheimniß ihrer Behandlung war im Wasser zu suchen, in welchem täglich die frischen Fleischstücke abgewaschen wurden.

Hier möchte ich vorübergehend noch auf das Brühwasser aufmerksam machen, welches gewonnen wird, wenn das „Butzsäule" abgebrüht wird, auch dieses ist von hervorragender Wirkung, namentlich bei Obstbäumen.

Geradezu verderblich wirkt dagegen die Salzlake, das Salzwasser, in welchem rohes Fleisch gepöckelt wurde; dieselbe ist unverdünnt, das reinste Gift für Pflanzen. Ueber die weiteren thierischen Abfälle später.

(Rhein. Gartenfreund).

---

sp. Avis für den Obstbaumzüchter.

Mit dem Einzug des langersehnten Frühlings ist nun für den vorsichtigen Landmann oder Obstbaumzüchter die Zeit gekommen, seinen Baumbestand einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Da werden ihm

Strebsamen jungen Landwirthen und **federgewandten jungen Leuten**

empfehlen wir, sich als **Rechnungsführer und Amtssekretäre**, welche stets gesucht sind, auszubilden. Kostenfreier **Stellennachweis** nach Absolvirung des **Kursus**. Prospekt und Programm gegen 10 Pfg. Marke durch die 662.4

Privatlehranstalt zur Ausbildung von Landwirthen

von

W. von der Hellen,
Stettin, Deutschestr. 58 II.

Lathyrus silv. Wagn.

Pflanzen in kräftigen Exempl. à 1000 Stck. Mk. 7.50 incl. Verpackung offerirt 658.2

Fr. Nasche, Gutsbesitzer,
Ostberge bei Sölde (Westf.).

Bad. Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit in Folge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Prämie: 4—5%. Entschädigung: 80% des versicherten Werthes** bei Todesfall, 60% bei Unbrauchbarkeit. (Höchster Entschädigungssatz welcher von Versicherungsgesellschaften dieses Geschäftszweiges gezahlt wird. **Keine Abschätzung, keine weiteren Abzüge. Auszahlung** innerhalb 14 Tagen.

Zum Abschluß von Versicherungs-Anträgen und z. Auskünften stets bereit die **Direktion in Karlsruhe**, sowie die **Bezirksagenten.** 542 II.

Heißluft-Pumpmaschinen

prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Die beste Wasserversorgung der Zeit, stündlich 1000—20 000 Liter Wasser fördernd. **Pumpwerke** mit Hundebetrieb, auch Handbetrieb, billigste und einfachste Pumpe, einige Hundert im Betriebe, liefern billigst unter Garantie 656.3

Gebr. Hofmann,
Oberrad b. Frankfurt a. M.

Kostenanschläge, Prospekte und Referenzen gratis u. franko.

Jeder Milchwirt-
schaft treibende **Landwirt** verlange gratis und franko eine **Probenummer** der

„Allgemeinen Molkerei-Zeitung Stuttgart"

Fachblatt für Molkereiwesen und Landwirtschaft
Offizielles Organ des Verbands württb. landwirtschaftl. Genossenschaften u. Molkereien.

Dieselbe bringt stets das Neueste und Wissenswerteste und ist ein gewissenhafter Wegweiser und Berater für jeden Landwirt auf dem Gebiete der Land- und Milchwirtschaft.
Der Abonnementspreis beträgt durch die Expedition oder durch die Post bezogen **Mk. 1.50** pro Vierteljahr.
Preis für Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.
Bewährtes Insertions-Organ für Molkereien, Käsereien, Butter- und Käsehandlungen, Domänen, landw. Vereine und Genossenschaften, landw. Maschinenfabriken, sowie für alle mit der Landwirtschaft arbeitenden Branchen. 608.1

Junges gebildetes Fräulein

aus sehr gutem Hause, tüchtig in Haus und Küche, energisch, der einfachen Buchhaltung mächtig, sucht zur weiteren Ausbildung als **Wirthschafterin** oder zur Führung der Bücher Engagement in einer Schloß- oder Gutsverwaltung. Beste Referenzen zur Seite. **Auskunft ertheilt C. Segers Plazirungs-Institut, München, Augustenstr. 54.** 663.4

Korbflaschen

zu **Geschenkzwecken sehr geeignet,** mit 3 Liter feinstem **Medizinal-Cognac** garantirtes Weindistillat **Mk. 8.** 3 Liter Cognac grande Champagne **Mk. 12.** 3 Liter feinsten alten **Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae** 2c. **Mk. 6.25.** Original-S binde obiger Weine 16 Liter Inhalt alles incl. und franko gegen Nachnahme. Laufende Referenzen. 645.11

Rich. Kox, Importgeschäft, Duisburg a. Rh.

5000 aus der **Konkursmasse** einer bedeutenden Fabrik übernommene sogenannte

Armee-Pferdedecken

sollen zum spottbilligen Preise von 659.4
4,50 Mark pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese dicken, unverwüstlichen Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 165 × 190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend) dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle benäht u. 3 breiten Streifen. Ferner von derselb. Qual. e. kleiner Posten, 140 × 190 cm à 3,75 Mk. pr. Stück. Deutlich geschrieb. Bestellungen, welche nur geg. Vorhersendung od. Nachnahme des Betrags ausgeführt werden, sind an

Ferd. Fraaß,
Hamburg,
gr. Burstah 56, z. richt.

Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, d. erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Kanarienvögel!

Altrenommirte und leistungsfähigste Bezugsquelle von edlen Sängern. Versandt nach allen Orten Europas. Preis-Liste frei.
W. Gönnuke, 642.10
St. Andreasberg i. Harz.

„Orphenion"

Neuestes Musikwerk übertrifft alle ähnlichen bisher erschienenen Instrumente!
Wundervoller Klang. Richtige Schweizer Spielart. Spielt sofort 1000 2c. Tänze, Lieder, Opern 2c. Hochelegantes schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Preis in elegantem Kasten mit Notenscheiben und Verpackung nur **12 Mk.** per Nachnahme oder Einsendung. 612.2

G. Neumann,
Berlin W 57.
Kirchbachstraße 13.

Patente C. Kleyer Karlsruhe i. B.

Frachtbriefe, Zolldeclarationen

mit und ohne Firma liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse".

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futter-Producten, als Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Oelund Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeigneten Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle D. R. P.

München 1888: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
112 Prämien.
Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Pflüge u. Maschinen zur Bodencultur. Dreschwerke, Futterbereitungsmaschinen. Dörr-Apparate für Obst und Gemüse. Pflanzenspritzen „Syphonia".

Pressen für Obst, Trauben und sonstige Zwecke.

PH. MAYFARTH & CO. Frankfurt a. M., Berlin N. u. Wien II. Vertreter erwünscht. Cataloge gratis.

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.

nun allerlei mißliche Schäden begegnen, denn der außergewöhnlich strenge Winter hat den Obstbäumen sehr übel mitgespielt; Frostrisse sind in unzähliger Menge vorhanden und auch das Wild, insbesondere die Hasen, haben durch Benagen den Bäumen großen Schaden zugefügt, so daß es jetzt Noth thut, die heilende Hand anzulegen.

Es genügt nun freilich nicht, die beschädigten Bäume an den offenen Stellen zu verbinden, mit Kuhdünger, Lehm, Theer oder wie die wirkungslosen Hausmittel auch heißen mögen, zu bestreichen, sondern zu einer Heilung der Wunde und zu einer neuen Rindenbildung muß sozusagen der Natur eigentlich nachgeholfen werden. Als großer Liebhaber der Obstbaumzucht möchte ich nun denjenigen Baumzüchtern, die ihre Bäume von den verderblichen Folgen des strengen Winters gerettet wissen wollen, meine im Laufe vieler Jahre gesammelten Erfahrungen mittheilen und sie besonders auf die von vielen praktischen Obstbaumfreunden in Anwendung gebrachte Baumsalbe von Wilh. Jäger in Heidelberg aufmerksam machen. Dieselbe hat die schätzenswerthe Eigenschaft, offene Rindentheile (entstanden durch Frost, Hasenfraß ꝛc.) auszuheilen und bewirkt schon innerhalb Jahresfrist die durchaus nothwendige Rindenbildung.

Jeder Obstbaumzüchter weiß aus eigener Erfahrung, daß das herkömmliche Lehm- oder Kalkverfahren viel zu wünschen übrig läßt und daß gewöhnlich die besten und theuersten Bäume trotz dem angewendeten Verfahren an den Frostrissen zu Grunde gehen. Verschiedene, zum Theil sehr kostspielige Mittel wurden nach und nach von mir angewendet, ohne daß ich jedoch einen besseren Erfolg damit erzielt hätte. Nach diesen vielen verfehlten Versuchen wurde mir nun vor einigen Jahren von einem Bekannten die obige, mehrfach prämiirte Baumsalbe von Wilh. Jäger empfohlen, seit deren Anwendung ich die Freude habe, meine früher kränklichen Lieblinge gesund und kräftig gedeihen zu sehen. Seitdem habe ich die Salbe im ausgedehntesten Maße in meinem Garten mit dem größten Erfolge zur Anwendung gebracht.

Beim Gebrauch der Salbe ist folgendes zu beachten: Der Baum muß von allen kranken Rindentheilchen sorgfältig befreit werden, die kranke Stelle wird hierauf der ganzen Ausdehnung nach in der Dicke eines Messerrückens mit der Salbe überstrichen und der Baum sich dann selbst überlassen, ohne daß ein Zubinden desselben erforderlich ist.

Allen Freunden der Baumzucht kann ich daher diese unübertreffliche Salbe bestens empfehlen.

H. Zucker-Hirse.

Zuckerhirse ist nach allgemeinem Urtheil die beste und ertragreichste Grünfutterpflanze. Wiederholte und in vielen Gegenden angestellte größere und kleinere Anbau-Versuche mit Zuckerhirse und amerikanischem Pferdezahnmais haben ergeben, daß die Zuckerhirse dem Mais entschieden vorzuziehen ist; es haben deshalb auch schon mehrere verschiedene Landwirthe die Maiskultur bereits vollständig aufgegeben. Die Zuckerhirse entwickelt nicht so starke Halme wie der Mais und wird deshalb vom Vieh leichter aufgenommen und ihrem hohen Zuckergehalte wegen sehr gern gefressen. Die Zuckerhirse bestockt sich sehr reichlich und treibt, wenn abgeweidet oder abgeschnitten, stets wieder aus. Sie erreicht ausgewachsen eine Höhe von 3 Meter.

Ein weiterer Vortheil liegt noch darin, daß die Zuckerhirse keine Saatfeinde hat und daher bei der Aussaat keine Schwierigkeiten macht. Als Nährstoff ist

Echte Zuckerhirse.
Eine milcherzeugende Futterpflanze ersten Ranges, welche zum Anbau nicht genug empfohlen werden kann.

die Zuckerhirse dem Mais nach chemischen Analysen bedeutend überlegen und kann als Grün-, Trocken- oder Sauerfutter benutzt werden; für Milchvieh ist sie besonders zu empfehlen. Sie gedeiht in allen Bodenarten und ist daher jedem Landwirthe ein Versuch damit anzurathen. 50 kg 22 Mk., 10 kg 5 Mk., 1 kg 80 Pfg. 1 Postkolli (5 kg) 3 Mk. 50 Pfg. erläßt die Praktische Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern (Post Vilshofen).

Kleine Mittheilungen.

B. **Landwirthschaftliche Gesellschaftsreise nach Oberitalien.** Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltet alljährlich eine landwirthschaftliche Studienreise nach außerdeutschen Ländern. So wurde in den Vorjahren England, Belgien und Holland bereist. In diesem Jahre ist eine Reise nach Oberitalien geplant. Dieselbe wird den Monat Mai in Anspruch nehmen und in einer Rundreise von Riva über Brescia nach Mailand, Turin, Genua, Pisa, Florenz, Bologna, Venedig und Verona bestehen. Auf dieser Reise werden die berühmten Wässerungsanlagen, landwirthschaftliche Schulen, landwirthschaftliche Unternehmungen aller Art mit Weinbau, Seidenbau, Oelbau u. s. w. besichtigt werden. Für gute Vorbereitung und sachkundige Führung ist Sorge getragen. Die Reisekosten sind nicht erheblich. An Vielseitigkeit der Sehenswürdigkeiten landwirthschaftlicher und allgemein kulturelle Natur wird diese Reise außerordentlich reich sein. Die Gesellschaft hat durch ihre „Mittheilung" bekannt gemacht, daß die Anmeldungen bis zum 20. April an ihre Geschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstr. 8 einzureichen sind.

Bienenzucht.

Das Geschäftsjahr des Bienenwirths. In fast allen Betrieben dauert die laufende Rechnung ein Jahr und findet am Ende desselben ein Abschluß statt, um zu ermitteln, wieviel Prozent Gewinn oder Verlust das Geschäft im abgelaufenen Jahre gebracht hat. Als Beginn des Geschäftsjahres für die Bienenwirthschaft betrachte man den Tag der Auswinterungs, dann findet der Jahresabschluß am Auswinterungstage des nächsten Jahres statt. Bei der Auswinterung findet eine Werthaufnahme des ganzen Bienenstandes statt. Da diese Aufnahme des Taxierens der Völker wegen für den Anfang etwas schwierig sein dürfte, so besorgen dies zwei oder drei Bienenwirthe zweckmäßig gemeinsam auf ihren Ständen. Das aufgestellte Verzeichniß muß die Angaben der Werthe des Hauses, der überwinterten Völker mit Wohnung, der leeren Wohnungen der sämtlichen zur Bienenwirthschaft gehörigen Maschinen und Geräthe, der leeren Waben, Rähmchen, Schutzmittel, Lehrbücher, ꝛc. enthalten. Die Summe dieser Werthe stellt das Betriebskapital dar, von welchem wir im Laufe des Wirthschaftsjahres einen Gewinn erhoffen.

Praktischer Rathgeber für Garten- und Hauswirthschaft.

* **Düngung der Rosen.** Gegenwärtig, nach dem vorgenommenen Aufdecken der Rosenstöcke und Rosenhecken, ist auch die richtige Zeit, eine entsprechende Düngung der Rosenstöcke vorzunehmen, indem am zweckdienlichsten kurzer, gut abgelegener Kuhdünger, am besten reiner Kuhdünger — sogen. Kuhfladen — zerkleinert und in der unmittelbaren Nähe der Stöcke mit entsprechender Vorsicht, um die feinen Saugwurzeln nicht zu verletzen, untergraben wird; ebenso ist ein vollständiges Unternengen der Scheiden um hochstämmige Rosenstöcke im Rasenboden, sowie des ganzen Bodens der niedrigen Rosenbeete zwischen den Rosen mit kurzem, von Streu vollkommen gereinigtem Kuhdünger sehr empfehlenswerth und veranlaßt nicht nur eine üppige Entwickelung der Triebe, reichen Ansatz von Knospen, sondern trägt auch wesentlich dazu bei, eine vollkommenere Ausbildung der Blume und intensivere Färbung derselben zu erzielen.

Die Vertilgung der Wickterraupe. Die Wickler richten alljährlich große Verwüstungen an, welche speziell den Gärtner, der abgeschnittene Rosen verkaufen will, zur Verzweiflung bringen können. Das einzige, aber sehr wirksame Mittel zur Vertilgung dieser schädlichen Raupen besteht darin, daß der Gartenbesitzer Ende März und April seine Rosen täglich revidiert und die zusammengesponnenen Spitzen mit den Fingern zusammendrückt, natürlich so, daß die Blätter nicht durch den Druck leiden. Noch sicherer ist es, wenn er die Wickel öffnet und die Raupen tödet, eine mühsame Arbeit, aber das wirklich einzige mit Erfolg anzuwendende Verfahren. Die Revision muß so lange fortgesetzt werden bis alle Spitzen von den Raupen befreit sind.

Brief- und Fragekasten.

Anfrage. Wie beseitigt man den widerlich-süßen Geschmack von Kartoffeln, welche durch die Kälte gelitten haben?

Erfinderliste für die Landwirthschaft.

Mitgetheilt von dem Patent-Bureau von C. Kleyer in Karlsruhe.

Patent-Anmeldungen.

K. 12208. Mehrschariger Lehrpflug. Heinrich Krehbiel in Bolanderhof

Patent-Ertheilungen.

Nr. 80375. Köpfvorrichtung für Rübenerntemaschinen. W. Selmers in Schlanstett.

Nr. 80161. Traggestell für Etagenbienenstöcke. J. Dahr in Hannover, Alte Celler Heerstraße 46.

Nr. 80172. Blumentopf mit Luftkanälen. B. Richter in Radebeul bei Dresden.

Nr. 80259. Stellvorrichtung an Pflügen. O. Tolke in Marienwerder, Westpr.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 34914. Hebel zum Ausrücken der Säewelle bei Breitsäemaschinen. Akt.-Ges. H. F. Eckert in Berlin, O.

Nr. 34919. Düngerstreukasten aus gebogenem Holz. Aug. Lesse in Wegeleben, Langestr. 92.

Nr. 35018. Hufeisenstollen. Aug. Asbeck in Schwelm.

Nr. 36087. Griffbefestigung an Hufeisen. E. P. Kießling in Radeberg.

Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stellensuchende. Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, in Folge dessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des landw. Rechnungsführers und Amtssekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureau-Arbeiten befaßt, in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deßhalb jungen Leuten mit guter Elementarbildung, die wenig vermögend sind, nur rathen, diese Carriere einzuschlagen. Nach einer Vorbildung von ca. 4 Monaten ist ein einigermaßen befähigter junger Mann im Stande sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht mehr den geringsten Zuschuß zu bedürfen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir verfehlen nicht an dieser Stelle auf die heutige Annonce des Herrn B. v. d. Hellen-Stettin aufmerksam zu machen, in dessen Lehranstalt für eine gründliche Ausbildung und für den späteren kostenfreien Nachweis einer Stelle als Rechnungsführer bezw. Amtssekretär gesorgt wird.

Anzeigen.

Ia. Torfstreu, Torfmull,
waggon- u. ballenweise, ferner
Ia. Heu und Stroh,
Landw. Maschinen, Geräthe, Pflüge, Jauche-, Bau- u. Latrinen-Pumpen, Jauche-Vertheiler, Kellerei-Hilfsmaschinen u. s. w. liefert zu Fabrikpreisen 635.6
Theodor Ross,
Freiburg i. B.,
Ganchstraße 3.

Vermögenslosen
jungen Landwirthen rathen wir, sich zu landwirthsch. Rechnungsführern resp. Amts-Secretairen ausbilden zu lassen, die stets gesucht sind. Vorkenntnisse nicht erforderlich! Näheres durch den Vorstand des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Deutschestr. 12.

Tüchtige Knechte, Mägde, Jungen, Arbeiterfamilien, Tagelöhner, besorgt schnell u. billig. Prosp. geg. Rückporto. I. Landwirthsch. Bureau zu Delitzsch, Provinz Sachsen.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer
sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere u. schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Behmungen und Räucherungen fallen fort, weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mark.
Ad. Glaß in **Crossen** bei Worms a/R. 614.2

Rechte Haideschäfchen
in schwarz, weiß und gescheckt, sich besonders zum Geschenk für Kinder eignend, Fleisch sehr wohlschmeckend, ähnlich wie Reh, versende unter Garantie lebender Ankunft per Stück 5 Mark, 4 Stück 18 Mk. Viele lobende Anerkennungsschreiben. 636.6
C. Jördens, Schafzüchter,
Munster (Lüneburger Haide)

Mein 1894 erfundener gesetzl. gesch. prämirter
Brutofen
übertrifft an Leistungsfähigkeit, Billigkeit alles derart existirende. Wer einen **Brutofen,** künstliche Glücke ꝛc. zu kaufen gedenkt, verlange Broschüren. Preisliste von 650.1.
E. Janert in Broistedt (Braunschweig).
Fabrikant von Brutöfen, Geflügelzucht-Utensilien.

Drucksachen
aller Arten liefert
F. Thiergarten, Karlsruhe